

2 *Threskiornis aethiopicus* (12., 15. XII.), 2 *Burhinops capensis* (23. II.), 2 Frankoline (*Pternistis swainsoni*; 23. II., 17. III.), 10 *Numida coronata* (9. II., † fast erwachsen an einer *Capillaria*-Infektion), 9 *Fulica cristata* (2. VIII. [4], 14. X. [5], vom gleichen Paar), 1 *Agapornis lilianae* (12. V.) und 2 Bastarde aus *A. lilianae* und *A. nigrigenis* (31. X.), dazu Pfauen, Gold- und Silberfasane, Lachtauben, Wellensittiche usw., zum Teil in größerer Zahl. Schließlich gelang die Zucht der Leopardenschildkröte (*Testudo pardalis*); es schlüpften 16 Stück (5 am 10. III., 8 am 12. III., 2 am 20. IV., 1 am 25. VI.).

Besonders wertvoll werden BIGALKES Berichte durch genaue Angaben über die Abgänge, meist mit Todesursache und Sektionsbefund. Wegen hohen Alters wurde u. a. getötet ein Guineababuin (*Papio papio*) am 20. II. 1934, der seit dem 22. IV. 1908, also 26 Jahre, im Zoo Pretoria lebte; das gleiche Schicksal erlitten 1 Lama, 1 Blaugnu, 1 Wasserbock, 1 *Hippotragus niger* und 1 Mähnschaf. An Lungenentzündung starben 1 Leopard, 1 Impala und 1 Katta, an Magengeschwüren 2 Marmosets, an Darmentzündung 1 Mara, 1 Klippspringer, 1 Grauer Dukker und 1 Thar, an Leberabszeß 1 Katta, an Herzschwäche 1 Hulman, an Vergiftung (durch Oleanderblätter?) 2 Wasser-schweine, an inneren Verletzungen 1 Oribo, an innerer Verblutung 1 Thar. Getötet wurden wegen erhaltener Verletzungen (bzw. gingen daran ein): 2 Bindenschweine, 1 Schweinshirsch (geforkelt), 1 Damhirsch (Bruch des 2. Halswirbels), 1 *Pelea capreolus* Behst., 3 Springböcke, 1 Mähnschaf ♀ (geforkelt vom ♂); wegen Lähmung der Hinterbeine: 1 Silberfuchs, 1 Südafrikan. Luchs; wegen Mißbildung: 2 Servals, 4 Junglöwen, 2 Südafrikan. Stachelschweine; wegen chronischen Nasenkatarrhs 1 Thar. Von den Müttern getötet wurden 2 junge Tiger und 3 junge Löwen. Bei den Vögeln ist der am 21. II. 1934 erfolgte Tod eines Geierseeadlers zu erwähnen, der seit dem 3. IV. 1906, also 28 Jahre lang, im Zoo Pretoria lebte.

Sehr lebhaft war die Bautätigkeit im Berichtsjahre. Eingerichtet wurde eine moderne Futterküche mit Kühlraum, angelegt ein Freigehege für Elefanten, ausgeführt eine Anzahl größerer Reparaturen an verschiedenen Tierhäusern, an den Teichen, der Direktorwohnung usw.; gründlich überholt wurden Affenhaus, Gnu- und Kleinantilopengehege, Raubvogelvoliere usw. Überall wurde gebessert und verschönert.

Die in Europa wenig bekannten, 1899 gegründeten National Gardens in Pretoria befinden sich unter ihrer gegenwärtigen Leitung in raschestem Aufstieg und sind inzwischen eingetrückt in die Reihe der bedeutenderen Zoologischen Gärten der Welt. Zeugnis davon legt auch der kürzlich in englischer und holländischer Sprache erschienene *Führer* ab (70 S., reich illustriert), der ein gutes Bild vom gegenwärtigen Zustand des Zoo Pretoria gibt.

PERSONALNACHRICHTEN

Frankfurt a. M.

Zum ersten Präsidenten des 1935 in Basel gegründeten »Internationalen Verbandes der Direktoren Zoologischer Gärten« wurde einstimmig Dr. Kurt PRIEMEL, Direktor des Tiergartens der Stadt Frankfurt a. M., gewählt.

Hamburg

Am 31. X. 1935 verstarb in Hamburg, 63 Jahre alt, der verdienstvolle Vorkämpfer für Terrarienkunde OTTO TOFOHR.

Leipzig

Am 17. XII. 1935 erfolgte die Ernennung Dr. K. M. SCHNEIDERS zum Direktor des Städtischen Zoologischen Gartens in Leipzig. Er ist Nachfolger von Dr. JOHANNES GEBBING, dessen Amt er bereits seit Ende 1934 kommissarisch verwaltet und am 1. I. 1936 antritt.

Am 2. I. 1936 verschied in Leipzig nach längerem, schwerem Leiden im 65. Lebensjahre Dr.-Ing. E. h. CARL JAMES BÜHRING, Stadtbaurat und Rats-herr a. D., der geniale Neugestalter des Leipziger Zoologischen Gartens.

BRANDES 1935

Dresden

(In eigener Sache)

Erst jetzt bekomme ich den mit I. KRUMBIEGEL unterzeichneten Bericht (diese Zs., 8.1/3, S. 77; 1935) über den Zoo Dresden zu Gesicht. Wenn ich in diesem Artikel auch nicht namentlich genannt werde und zwischen dem Aufhören meiner Leitung und dem Beginn der Leitung »KRUMBIEGEL« 8 mon liegen, so glaube ich doch, den Lesern der Zeitschrift schuldig zu sein, Widerspruch laut werden zu lassen, da der Bericht neben vielen gleichgültigen Übertreibungen auch Unrichtigkeiten enthält, die nur mich betreffen können.

Es soll »der überwiegende Teil der Arten nur in einem Exemplar vertreten« gewesen sein; — dabei konnte ich in jedem Jahresbericht eine ganz außerordentlich reiche Nachzucht der verschiedensten Tierarten aufmarschieren lassen und durch Verkauf vieler dieser gezüchteten Tiere alljährlich nennenswerte Summen als Gewinn buchen; auch waren meine besondere Liebe: große Gehege mit starker Besetzung. Wenn ich einige besonders wertvolle Tierarten nenne, die paarweise vertreten waren, so nur deshalb, weil es ganz wenige Gärten gibt, die solche in Pärchen aufzuweisen haben, es sind: Silbergibbon, Orang, Schimpanse, Nüpfel, Giraffe, Schabrackentapir, Rotbüffel, Watussi-Rind, Nashorn und Elefant, letzterer in den beiden Arten; männlicher Afrikaner und Indisches ♀, die schon seit Jahren regelmäßig kopulierten. Selbstverständlich kann auch keine Rede von einer enormen Inzucht sein, da ich ständig um die erforderliche Blutauffrischung besorgt war.

Unter den Verlusten werden an erster Stelle »Axishirsche« genannt. Ich hatte ein prächtiges Rudel von 13 Stück zurückgelassen, das sich alljährlich um mehrere Stücke vermehrte. Von irgendwelcher Seuche war nie etwas zu vermelden gewesen. Wenn diese schönsten aller Hirsche jetzt sämtlich gestorben sind und wenn es feststeht, daß *Tbc* die Todesursache war und nicht etwa die Fortnahme der Dungmatratze zu Beginn des Winters, dann bin auch ich der Ansicht, daß die *Tbc* nur durch die überhandgenommene Rattenplage eingeschleppt sein kann. Aber zu meiner Zeit gab es eine so umfangreiche Rattenplage gewiß nicht. Die — wie in jedem Zoo — vorhandenen Ratten wurden stets planmäßig bekämpft, insbesondere durch eine den Wärtern zugestandene, sehr hoch bemessene Fangprämie, — nämlich 10 Pf für jedes Stück. Außerdem wurden von Zeit zu Zeit Razzien mit besonderem Vergasungsapparat veranstaltet, und ein im Garten gut eingelebter treffsicherer Kugelschütze durfte jeden Abend bis tief in die Nacht mit Zuhilfenahme einer Blendlaterne Ratten schießen. Wenn diese Maßnahmen, die sich bestens bewährt hatten, plötzlich abgeschafft werden und die intensive Bekämpfung auch nur ein Jahr aussetzt, müssen die lästigen Nager natürlich gewaltig überhandnehmen.

Die Rattenplage soll durch die »früher übliche Verscharrung der Fleisch- und Kadaverabfälle verhängnisvoll begünstigt« worden sein. Nun ließ ich

ZOOLOGISCHE GÄRTEN N.F. 8 1935/36

aber die Kadaver, soweit sie nicht für wissenschaftliche Präparate¹ verwertet wurden, stets im großen Sammelkäfig den Geiern und Adlern als Futter reichen und nur die völlig kahl gefressenen Knochenreste, die nicht massig genug waren, um als Knochen verkauft zu werden, im Garten vergraben. Wie jemand, der selbst erklärt hat, daß er das wertvolle Objekt eines 9jährigen Orang-Utan-♀ in Haut und Haar, mit Chlorkalk übergossen, im Garten vergrub, derartig unbegründete Beschuldigungen öffentlich erheben kann, ist mir unerfindlich.

Daß die neue »mehrkammerige Holzhütte« für die Rhesusaffen im sog. Affenparadies, nachdem sie im Frühjahr 1935 erbaut wurde, sich bereits jetzt »glänzend bewährt« hat, klingt etwas sehr vermessen. Dagegen läßt sich mit guten Gründen behaupten, daß die von mir vor 9 Jahren erbaute, ebenfalls mehrkammerige Holzhütte, die ebenfalls zu Zwecken der Reinigung vollständig auseinanderzunehmen war, sich vorzüglich bewährt hat: wurden doch darin andauernd Junge geboren und großgezogen, die sich bei meinem Fortgange schon wieder an der Vermehrung des Rudels beteiligten (in 1932: 10 Junge).

Zum Schluß muß ich noch auf die »verschlammten und versauerten Rot-hirschgehege« zu sprechen kommen. Als ich am 1. VII. 1910 die Leitung des Dresdener Zoo übernahm, erfreuten mich ganz besonders die herrlichen Suhlen in den Rot- und Damhirschgehegen. Aber ich sollte sehr bald erfahren, daß eine solche — vom biologischen Standpunkte aus — sehr begrüßenswerte Einrichtung auch ihre Schattenseiten haben kann. Mehrere hustende Hirsche starben, und ich fand bei der Sektion zahlreiche Lungen-Strongylien. Die daraufhin vorgenommene mikroskopische Untersuchung des Schlammes der Suhlen ergab Millionen von Eiern dieser Wurmart, so daß es geboten war, die Suhlen sofort zu beseitigen und die Gehege trockenenzulegen. Auf die Idee einer Beseitigung der vorhandenen Berasung des Bodens konnte ich um so weniger kommen, als viele meiner Kollegen bei Besuchen voller Neid fragten, wie wir es nur fertig brächten, die Grasnarbe in so vielen Gehegen zu erhalten. Dieser Vorteil ist einfach dem Lettenuntergrund des Geländes zu danken. So ein schwerdurchlässiger Boden hat seine Nachteile; er ist kalt, aber für die meisten Zweihufer eine große Wohltat, da diese zum Wohlbefinden ihrer Füße eine gewisse Nachgiebigkeit des lehmigen, feuchten Bodens nötig haben, während für die steppenbewohnenden Einhufer durchweg ein harter Boden vorteilhafter ist. Der einsichtige Tiergärtner wird also Hirsche und Antilopen, mindestens soweit sie ausgesprochene Waldbewohner sind, immer auf nachgiebigen Böden halten.

G. BRANDES, Dresden

¹ Die anfallenden Kadaver nach dieser Richtung gründlichst auszunutzen, betrachtete ich stets als meine vornehmste Aufgabe, und ich würde es nie fertiggebracht haben, einen Menschenaffen, einen Wombat, eine Rekord-Riesenschlange oder gar ein Nashorn restlos zu beseitigen.

Zu besetzen ist die Stelle eines **Assistenten**

am Zoologischen Garten der Stadt Leipzig, der den Direktor bei dessen Verhinderung zu vertreten hat. Verlangt wird abgeschlossene tierärztliche Ausbildung (Beherrschung der Tierseuchen-Diagnostik, der klinischen Behandlungsmethoden, der Fleischschau und der Zucht), Zoologisches Studium, Sicherheit in der Bestimmung von höheren und niederen Tieren (auch von Exoten, Seetieren, Insekten usw.) und möglichst tiergärtnerische Praxis (z. B. in der Aquariumentzucht, Vogelpflege) sind nachzuweisen. Schriftstellerische Gewandtheit erwünscht.

Einstellung erfolgt auf Privatdienstvertrag nach Gruppe 7b der staatlichen Besoldungsordnung. — Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften umgehend an Personalamt.

20. 1. 1936

Der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig.

Soeben erschien:

Tiergeographie des Meeres

Von Prof. Dr. Sven Ekman, Uppsala

1935. XII, 542 S. mit 244 Abbildungen u. Kartenskizzen
Preis brosch. RM. 30.—, in Leinen RM. 32.—

An einer zusammenfassenden Darstellung der marinen Tiergeographie hat es bisher gefehlt. Der Verfasser hat es unternommen, in einem großen Zuge die einzelnen tiergeographischen Befunde sinnvoll miteinander zu verknüpfen, also eine Umschau und Rückschau über die zur Zeit vorliegenden Ergebnisse der tiergeographischen Forschung zu halten. Eine reichhaltige Bebilderung und zahlreiche Kartenskizzen veranschaulichen den Text.

Aus dem Inhalt:

Die tropische Litoralfauna / Einleitende Übersicht / Die indowestpazifische Fauna / Die Fauna des tropischen Amerika / Das tropische Westafrika / Zusammenfassende Übersicht über die tropische Litoralfauna / Die mediterran-atlantische und die sarmatische Fauna / Die atlantische boreale Fauna / Die nordpazifische gemäßigte Fauna / Die arktische Fauna / Die Südhalbkugel südlich der Tropen / Die Faunen der kalten Meere / Meridiane Verbreitung und Bipolarität / Die benthale Tiefseefauna / Lebensbedingungen und allgemeine Zusammensetzung / Regionale Verbreitung und Herkunft der benthalen Tiefseefauna / Die obere pelagische Fauna / Kosmopoliten, Warmwasserplankton / Kaltwasserplankton / Neritische Fauna / Die untere pelagische Fauna / Literatur / Autorenregister
Sachregister

AKADEMISCHE VERLAGSGESELLSCHAFT M. B. H. LEIPZIG